



Noorik Kapitel 2: Der Priester

Hallo zusammen

Nachdem ich die ersten zehn Kapitel rausgestrichen hab(Werden teils ev. zu einem Prequel geschustert und teils in die weitere Geschichte einfließen), beginnt meine Geschichte an einer komplett anderen Stelle.

Deshalb war aber keine Kritik der bisherigen Kapitel um sonst, da ich versucht habe, sie auch in Zukünftiges einfließen zu lassen.

Mittlerweile hat dieses Thema wohl einen verwirrenden Titel und sollte besser einfach "Noorik" heißen...

Wie dem auch sei, hier mein neues, erstes Kapitel. Ich bin absolut jedem für Kritik dankbar!

Noorik Kapitel 1: Erwachen

Als Noorik aufwachte, befand sie sich in einer anderen Welt. Sie konnte es bereits an der Luft, die sie atmete spüren. Die Hitze machte sie zum Schneiden dick. Der leichte Wind welcher ihr seitlich ins Gesicht blies, war trocken und staubig, kratzte im Hals. Ihr Mund fühlte sich ausgetrocknet an, die Zunge klebte regelrecht am Gaumen. Beim Versuch, die Augen einen Spalt zu öffnen, wurde sie sogleich von gleissenden Licht geblendet und schloss sie gleich wieder. *Ist das die Sonne? So hell?*

Auf dem Rücken liegend, kam sie zögerlich zu sich und schaffte es nicht, einen klaren Gedanken zu fassen. Übelkeit und unerträgliche Kopfschmerzen hielten sie im Griff.

Innerhalb der Mauern meines Schädels befinden sich die Stätten des Lichts und die Dämonen ausserhalb hämmern mit eisernen Fäusten im Takt meines Pulses dagegen. Gleich muss mein Kopf zerspringen.

Damit nicht genug. Sie spürte ein starkes Brennen auf der Haut, sobald sie sich bewegte. Im Gesicht ebenso, wie auf den freiliegenden Vorderseiten ihrer Arme und Beine.

Sie betastete vorsichtig den Boden, um die Aufmerksamkeit vom Hämmern wegzuführen. Unter sich fühlte sie rauhen, bearbeiteten Stein. Noorik wollte sich auf den Bauch drehen, schreckte jedoch zurück. An den Stellen, welche sie nicht mit ihrem Körper die Sonnenstrahlen abgefangen hatte, war der Boden glühend heiss. Beim zweiten Versuch, sich zu drehen, achtete sie darauf, jene Stellen nicht zu berühren. Endlich auf dem Bauch, öffnete sie wieder die Augen, diesmal eine Hand erhoben zum Schutz vor der Sonne.

Alles war verschwommen, wenig zu erkennen, und nichts zu verstehen. Die Luft flimmerte. Verwirrung hielt Noorik fest im Griff. Was war geschehen? Wo befand sie sich und wie, in Mataars Namen, war sie hierher gekommen? Woran erinnerte sie sich als letztes? Jeder Gedanke zehrte an ihren Kräften, ohne ihr als Gegenleistung Licht ins Dunkel ihrer Ratlosigkeit zu bringen. Als sich ihre Augen besser an diese enorme Helligkeit gewöhnt hatten, konnte sie Einzelheiten erkennen. Weite, helle Flächen. Ein Stück weiter weg vereinzelt ockerfarbene Felsen. Noorik kämpfte sich auf die Knie. Eine Fehlentscheidung. Die Anstrengung bescherte ihr Magenkrämpfe und sie erbrach sich in den Staub.

Für einen Moment trat das Pochen in den Hintergrund, kehrte aber umso heftiger zurück, als der Würgereiz nachliess und Noorik nicht mal mehr bitterer Magensaft hochkam. Sie atmete möglichst ruhig ein und aus, doch die warme Luft hatte nicht den erhofften Effekt. Mühsam suchte sie das Gleichgewicht und stand auf. Vorsichtig setzte sie einen Fuss vor den anderen und schaute sich aus der verbesserten Perspektive erneut um. Immerhin konnte sie in ihren Sandalen gehen, ohne sich auch noch die Fußohlen zu verbrennen.

Der behauene Steinboden entpuppte sich als ein rundes Plateau mit einem Durchmesser von etwa vierzig Schritten, von einer dreistufigen Treppe umrahmt. Gebaut auf einer grossen Fläche am leicht abfallenden Hang eines Hügels.



Noorik Kapitel 2: Der Priester

Noorik kämpfte sich an den Rand des Plateaus und die Stufen runter. Der Boden, abseits des Steinkreises hatte eine weichere, feinkörnige Beschaffenheit, von einzelnen Kieselsteinen durchzogen. Erstmals konnte sie einen Blick über den Abgrund werfen. Eine scheinbar endlose, karge Landschaft breitete sich vor ihr aus. Vereinzelt Hügel, gleich jenem, auf welchem sie sich befand, durchzogen das Flachland. Da und dort wuchsen fremdartige Sträucher und Bäume, der Grossteil des Panoramas wurde jedoch vom selben Ocker dominiert wie der Boden zu ihren Füßen. Am Himmel war nicht die kleinste Wolke zu sehen.

Noorik hatte noch nie eine solche Fernsicht erlebt und hätte sie unter anderen Umständen gerne genossen. So aber verstärkten die Weite und dieses fremde Gefühl von Höhe nur ihr Schwindelgefühl.

Was nun? Ihre Glieder waren schwach, ihre Bewegungen unkoordiniert. Klare Gedanken drangen ihr weiterhin nur mit Mühe ins Bewusstsein, konnten sich kaum einen Weg bahnen zwischen den Dämonen hindurch.

Schatten. Ich muss in den Schatten.

Sie wendete sich ab und bewegte sich entlang der Böschung in Richtung der Hügelkuppe, umkreiste die Steinfläche. Dort angekommen fand sie einen schattigen Fleck zwischen Felsen. Von der Anstrengung erschöpft, setzte sie sich hin.

“Mater schütze mich”, murmelte sie vor sich hin und betastete nun vorsichtig die roten, von der Sonne verbrannten Stellen auf ihrer Haut. Es schmerzte unerträglich.

Wie lange muss ich schon da gelegen sein, damit die Sonne mich so zurichten konnte? Stunden?

Noorik legte sich umständlich auf den Rücken und schloss die Augen. Sie hatte Hunger und vor allem Durst. Sie musste Wasser suchen. *Zuerst durchatmen und mich im Schatten etwas abkühlen. Alles andere ist zu anstrengend.* Sie suchte sich für den Kopf die Position, welche am wenigsten hämmerte. Es wollte und wollte nicht nachlassen. Als sie nicht mehr daran glaubte, diesem Schmerz entrinnen zu können, schlief sie wieder ein.

In ihrem Fiebertraum war sie ein kleines Windrad, in der Wiese vor Onkel Nemals und Tante Raanus Haus verankert. *Ich wohne hier seit zwei Jahren nicht mehr!* Ihr kleiner Bruder Bilaan stand neben ihr, ebenfalls ein Windrad. Er drehte sich schnell, doch sie vermochte das nicht. Der Einfluss jahrelanger Witterung hatte ihr Rad blockiert. Stattdessen drohte der Wind sie aus dem Boden zu reißen und fortzutragen.

“Noorik, wo willst du hin?”, fragte Bilaan entsetzt. “Bleib hier und drehe dich. Bitte bleib bei mir!”

“Ich kann nicht. Der Wind ist zu stark. Mataar hat ihn geschickt, um mich zu sich zu rufen.” Kaum hatte sie es ausgesprochen, wurde sie durch die Luft geschleudert.

Es war früher Abend, als Noorik erneut erwachte. Anders als am Mittag, wehte ein aggressiverer Wind, wirbelte lautstark den Boden auf. Ihr Mund war noch immer ausgetrocknet und der Durst mittlerweile so gross geworden, wie ihn noch nie verspürt hatte. Auch Kopfschmerzen und Schwindel hielten an ihr fest, aber zumindest nicht mehr so stark. *Wahrscheinlich hängen sie auch mit anderen Faktoren als meinem Flüssigkeitsmangel zusammen. Alleine schon die Abwesenheit der Mittagshitze muss dazu beitragen, dass ich mich etwas besser fühle.*

Die Sonne hatte ihre gefährliche Kraft verloren und sorgte nahe am Horizont gerade noch für genug Licht, dass man die Landschaft gut erkennen konnte. Das Flimmern war verschwunden, die Sicht klar. Wenigstens etwas.

Noorik hörte jemanden in der Nähe rufen. *War das eine menschliche Stimme?* Sie öffnete die Augen und stützte sich auf ihre Hände.

Eine alte Frau bewegte sich langsamen Schrittes vom anderen Ende des Steinplateaus her langsam in ihre Richtung. Zumindest zog Noorik diesen Schluss aus der Art der Bewegungen der Gestalt, welche beinahe so verfüllt wie ein Priester war. Sie trug ein knöchellanges Gewand dessen ursprüngliche Farbe kaum mehr zu erkennen war. Eintrocknete Flecken von beigem und hellbraunem Schmutz überzogen es vollständig. Sehr



Noorik Kapitel 2: Der Priester

simpel, mehr Tuch als Kleid. Auch um den Kopf hatte sie ein Tuch gewickelt. Als sie näher kam, konnte Noorik ihr Gesicht erkennen. Die Alte war ausgemergelt und schwach. Dünne, zittrige Glieder steckten in einer Haut dunkel und ledrig, von der lebenslangen Einwirkung einer gnadenlosen Sonne gezeichnet.

Sie hatte dürre Äste gesammelt, welche sie nun achtlos zu Boden fallen liess. Sie kam genau auf Noorik zu. Ihr offen stehender, beinahe zahnloser Mund führte zu einem seltsamen Gesichtsausdruck, irgendwo zwischen Freude und Flehen.

Noorik wusste im ersten Moment nicht, wie sie reagieren sollte und unterdrückte den Impuls, vor der Frau zurückzuweichen. An ihrer vorsichtigen Annäherung glaubte Noorik zu erkennen, dass sie sich ebenso fürchtete wie sie selbst. Da die Fremde ihre Vorbehalte überwand, wollte sie es ihr gleich tun.

Ein weiteres Mal kämpfte sich Noorik auf die Knie und richtete sich auf. Sie bewegte sich betont langsam, um die Kopfschmerzen einigermaßen unter Kontrolle zu halten. Schwankend kam sie auf ihre Füße. Eine nebelhafte Hoffnung stieg in Noorik auf. *Vielleicht kann mir diese Frau helfen, oder mir erklären, was geschehen ist.*

Diese Hoffnung zerschlug sich augenblicklich. Die offensichtlich verwirrte Frau stammelte nur unverständliches Zeug als sie, mit ausgestreckten Armen, näher und näher kam. Den Blick gesenkt, vermied sie es, Augenkontakt herzustellen. Noorik schlug ein bestialischer Gestank entgegen und sie unterdrückte mühsam den erneuten Brechreiz. Mit der Übelkeit steigerte sich der Schmerz in ihrem Kopf. Sie wäre nun doch lieber zurückgewichen, blieb aber stehen wie angewurzelt.

Mit Tränen in den Augen warf sich die alte Frau vor ihr auf die Knie, umklammerte mit zittrigen Händen ihre Füße und legte ihre zerknüllte Stirn darauf. So verharrte sie längere Zeit, weiter stammelnd. Noorik traute sich nicht von der Stelle. Sie betrachtete das zittrige Bündel vor sich und wusste nicht mehr, wer wessen Hilfe benötigte. Mitleid bahnte sich einen Weg durch ihre eigene Furcht. *Die Verwirrung macht uns zu Verbündeten.* Noorik beugte sich vor und legte ihr beschwichtigend eine Hand auf die Schulter.

Plötzlich stand die Alte auf und nahm Noorik an der Hand und wollte sie mit sich ziehen. Sie gab ihr –zu verstehen, dass sie sie an einen bestimmten Ort führen wollte. Auf dem Gesicht eine seltsame Euphorie, welche nicht zum vorherigen Flehen passen wollte. Als Noorik instinktiv Widerstand leistete, sie verwirrt anschaute und keinen Schritt machte, setzte die Greisin eine entschuldigende Miene auf und versuchte es auf sanftere Weise. *Also gut.*

Noorik liess es geschehen. Sie hatte keine Angst. Sie hatte überhaupt keine konkrete Meinung zur Situation. Widerstand war die anstrengendere Option und kam somit nicht in Frage. Von der Alten schien keine konkrete Gefahr auszugehen. Noorik fühlte sich zwar ausgeliefert, doch sah nichts schlechtes darin. Stattdessen machte sie sich Gedanken darüber, was mit dem gesammelten Holz geschehen würde.

Ihr Blickfeld war eingeschränkt und die einbrechende Dämmerung tat ihr Übriges. Noorik heftete den Blick auf ihre Füße und tat Schritt um Schritt. Sie war froh, dass die Alte Frau nicht gut zu Fuss war, so konnte sie mithalten.

Sie gingen auf einem breitgetretenen Fusspfad, welcher zwischen vereinzelt Palmern durchführte, den Hügel hinunter zur weiten Ebene. Immer wieder gab die Frau fremdartige, kehlige Worte von sich, welche nicht zu Noorik durchdrangen.

Noorik konnte nicht sagen, wie weit sie über die Ebene gegangen waren. Mittlerweile war es merklich dunkler geworden. Wie zur Antwort auf die Dämmerung erschien am Horizont eine Ansammlung von Lichtern. Wie nicht anders zu erwarten, handelte es sich um Feuer und zwischen ihnen konnte Noorik schwach hügelartige Behausungen vermuten. *Ist das unser Ziel? Hoffentlich, denn wenn ich noch weiter gehen muss, werde ich tot umfallen.*

Auf halbem Weg wurden einzelne Gestalten erkennbar. Eine richtiges Dorf schälte sich aus der Dunkelheit.

Noorik erschrak. Abseits der Feuer bewegte sich etwas im Halbdunkel. Dort standen riesige, vierbeinige



Noorik Kapitel 2: Der Priester

Tiere. Die Körpersprache ihrer Führerin gab Entwarnung. Noorik hatte ausser Vögeln und Insekten noch nie echte Tiere gesehen, und schon gar keine so grossen. Sie konnte die Umrisse nicht genau erkennen.

“Elrada, Elrada”, sagte die Frau in einem beschwörenden Ton, während sie auf die Tiere zeigte. “Gross, stark, gesund.”

Noorik begann stellenweise, die Frau zu verstehen. Sie sprachen doch die selbe Sprache, wie sie nun erkannte, aber die Alte benutzte eine sperrige, sehr gewöhnungsbedürftige Abwandlung davon. Dazu kam die kehlige Stimme und die schludrige Artikulation. Noorik nahm es gleichgültig zur Kenntnis.

Sie liessen die Tiere hinter sich und kamen näher zu den Feuern, bis Noorik nach und nach Details erkennen konnte. Auf einfache, provisorisch wirkende Konstruktionen aus zusammengebundenen Holzstöcken teils Palmblätter gelegt und teils Tücher gespannt. Alles mit einer feinen Sandschicht bedeckt.

Die Alte Frau machte mit lautem Rufen auf sich und vor allem auf Noorik aufmerksam. Menschen kamen zu einem Feuer am Rand der Stadt und erwarteten sie. Sämtlich waren sie in ähnliche Gewänder gehüllt wie die Alte und sowohl die – soweit erkennbar – bärtigen Männer, als auch die Frauen hatten sich Tücher um den Kopf gewickelt, wovon manche auch das Gesicht verdeckten. Ihre Haut war ebenfalls ledrig und braungebrannt, ihre Gestalt durchwegs dürr und sehnig.

“Noul-Maar”, sagte die Alte und deutete auf die Menschen. Dann breitete sie ihre Arme aus und drehte sich beschwörerisch im Kreis. “Anlamaar”

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).